

Projekt ES artothek – Der Galerist  
Erwin Seppi vermietet zeitgenössische Werke

# Geliehene Kunst

**Das Vier-Sterne-S-Hotel Küglerhof in Dorf Tirol**, der Friseursalon Habicher in Algund und Hautarzt Simon Gamper in Meran nutzen „ES artothek“ bereits. Andere dürften folgen.



Galerist Erwin Seppi (links) mit Alexander Dilitz vom Hotel Küglerhof und eine Innenansicht des kunstbehangenen Küglerhofs

**Meran** – Im Februar ist der Meraner Galerist Erwin Seppi (seine „ES contemporary art gallery“ gibt es seit fünf Jahren) mit der Idee gestartet, die den Namen „ES artothek“ trägt und im Grunde herzlich einfach ist: Seppi ermöglicht es Unternehmen und anderen Interessierten, zeitgenössische Kunst anzumieten und damit den eigenen Räumlichkeiten einen besonderen Reiz zu verleihen. Erstens eröffnet das Mietkonzept die Gelegenheit, den Räumlichkeiten in bestimmten Zeitabständen wechselnde Gesichter zu verleihen, und zweitens macht es Kunst auch in Krisenzeiten leistbarer.

„Das Projekt birgt Vorteile für alle Beteiligten“, wiederholt Erwin Seppi seit Februar bei jeder sich bietenden

Gelegenheit. Der Kunde schreibe die Miete steuerlich ab und schmücke die Räumlichkeiten mit zeitgenössischer Kunst, obwohl er diese gar nicht besitze; die Galerie nutze die Räumlichkeiten der Kunden als Plattform, der Kunde werde sozusagen zum Kunstvermittler; und der Künstler selbst erlange deutlich mehr Sichtbarkeit, als wenn ihn ausschließlich die Galerie zeige.

**60 Werke im  
Gesamtwert von  
250.000 Euro**

Jüngster Kunde von Erwin Seppi ist der Friseursalon Habicher in Algund. Vor zwei Wochen hat auch das Vier-Sterne-S-Hotel Küglerhof der Familie Dilitz zu einer „artMatinée“ geladen. Im Küglerhof hängen über 60 originale Wer-

ke im Gesamtwert von rund 250.000 Euro – die Werke stammen von Klaus Bartl, Arnold M. Dall’O, Martina Drechsel, Werner Gasser, Christoph Hinterhuber, Erich Kofler-Fuchsberg, Maria Stockner, Barbara Tavella, Claus Vittur und Wolfgang Wohlfahrt. Vorerst drei Jahre läuft der Vertrag mit dem Küglerhof, und jedes Jahr werden die Kunstwerke ausgetauscht.

„Selbstverständlich ist es auch möglich, die Kunstwerke öfter zu wechseln. Das wird mit dem Kunden individuell vereinbart“, erklärt Erwin Seppi und fügt hinzu: „In einem Friseursalon muss der Wechsel häufiger erfolgen, weil die Kunden öfter wiederkehren. In einem Hotel kommen die Gäste in der Regel maximal einmal pro Jahr.“ ●